

Ein 110 Kilo schwerer Kulturnagel wider den wilden Plakathagel



Stadtpräsident Hans Stöckli und Kulturdirektorin Erica Wallis bei der Einweihung des Kulturnagels, einer öffentlichen Plakatsäule mit modernem Design. Sie wird bald überall in der Schweiz zu sehen sein. (Bild: Marc Schibler)

Biel ist die erste Schweizer Stadt, die mit zwölf «Kulturnägeln» beschenkt wird. Es sind dies spezielle Säulen für Kleinplakate. Die Verantwortlichen hoffen, mit dieser Massnahme das wilde Plakatieren einzudämmen.

bd. «Den Abschluss der Säule finde ich etwas bieder», bekennt Hans Stöckli, Biels Stadtpräsident. Noch wenige Minuten zuvor hatte er die Einweihung des in Tücher gehüllten Kulturnagels mit lobenden Worten zelebriert: «Der Aushang von Kulturplakaten ist für eine Stadt von grosser Bedeutung. Wir sind die erste Stadt, die von der Allgemeinen Plakatgesellschaft mit den Kulturnägeln beschenkt wird. Ich hoffe, die anderen Städte werden dem Beispiel folgen.»

Ein Augenfang in allen Städten

Erica Wallis, die Bieler Kulturdirektorin, zieht sachte an einer Schnur und langsam beginnt sich das Tuch abzuwickeln. Und dann steht er da, der enthüllte Kulturnagel: Eine Art umgekehrte, etwas schief gestellte, kegelförmige Säule, die sich auch um die eigene Achse

drehen lässt. Am Metallgerüst kleben auch schon Plakate – schön ordentlich draufgekleistert –, die beweisen, dass das «Ding» eigentlich schon vorher eingeweiht wurde. Künftig sollen sämtliche Städte mit solchen Kulturnägeln ausgerüstet werden. Wer also über kulturelle Veranstaltungen Bescheid wissen will, wird schon von weitem erkennen, wo man sich orientieren kann – und da ist es eigentlich auch egal, ob einem der Abschluss gefällt oder nicht.

Eine Eindämmungsstrategie?

Biel wird mit zwölf Kulturnägeln beschenkt. Bisher verfügte die Stadt nur über acht öffentliche Plakatsäulen. Weil diese aber durch die neuen ersetzt werden, kommen letztlich nur vier neue Plakatstandorte hinzu.

«Wir hoffen, dass wir mit dieser Aktion den wilden Plakataushang etwas eindämmen können», erklärt Rolf Bühler, Direktor der Allgemeinen Plakatgesellschaft, die Nagel-Strategie. Illusionen macht er sich allerdings keine: «Ganz vollständig werden wir dieses Problem nie in den Griff bekommen.»

Abgesehen davon sei aber die Kulturnagel-Idee auch ein Bekenntnis zur städtischen Kultur. Ein Bekennt-

nis, das 2,7 Meter hoch ist und – ohne Betonplatte – 110 Kilo wiegt. Die neuen Drehsäulen kosten die Stadt übrigens keinen Rappen, sondern werden vollständig von der Allgemeinen Plakatgesellschaft finanziert und betreut. Gesamtschweizerisch ist die Erstellung von mehreren tausend Kulturnägeln geplant. Die Installation und Herstellung einer Säule beläuft sich laut Bühler auf rund 10 000 Franken.

Korrektes Vorgehen ist möglich

Sieben der zwölf geplanten Kulturnägel seien schon aufgestellt, orientiert Hans-Peter Schwab, Chef der städtischen Liegenschaftsverwaltung. Die restlichen fünf würden nach der Braderie aufgebaut. Als

